

Moodle in der Grundschule

Beitrag von „Kalle29“ vom 20. Dezember 2020 18:24

Moodle haben wir bei uns an der Schule. Ist im Grundzustand kaum nutzbar, behaupte ich (Grundzustand = Zustand, den wir seit ungefähr fünf Jahren haben). Klar, ich glaube den Admins hier sofort, dass man das alles konfigurieren kann. Dann ist es vermutlich sogar wirklich brauchbar. Hat bei uns an der Schule nur keiner Lust zu gehabt, die Moodle-Beauftragte bekommt immer noch eine Entlastungsstunde (und damit 1 Stunde mehr als ich), schickt aber eigentlich nur Mails rum, wann das System mal gewartet wird. Ich habs schon mehrfach geschrieben: Als durchaus sehr IT-affiner Mensch (mal sehr bescheiden ausgedrückt) habe ich vor einigen Jahren mich mal an dem Ding als Anwender (nicht als Admin!) versucht. Es ging mir einfach nach kurzer Zeit massiv auf die Nerven. Offenbar muss da jemand das System betreuen, der darauf wirklich Lust hat und den Leuten die notwendigen Fähigkeiten vermittelt.

MS Teams (was ich betreue, für wie oben geschrieben 0 Stunden extra) war/ist aus dem Stand nutzbar, benötigt sehr wenig Konfigurationsaufwand, sieht out of the Box aus wie eine Software aus dem 20. Jahrhundert und funktioniert ausgezeichnet.

iServ nutzt meine siebenjährige Tochter im Moment an der Grundschule. Das funktioniert, meine Tochter kommt damit auch gut zurecht. Mehr als Mails, Video und der Gemeinschaftchat wird da aber im Moment nicht gemacht. Das Videotool findet sie aber ganz toll und scheint mir gerade in Grundschulen auch ein Muss zu sein. Die Kinder scheinen sich offenbar sehr gerne zu sehen :-). Letztlich ist es aber auch nur eine Arbeitsblattverteilungsmaschine zum Ausdrucken zuhause.

All die Dinge, die hier über die Vorherrschaft von Monopolisten geschrieben werden, stimmen. Und zwar vollkommen. Natürlich bietet MS hier nichts "umsonst" oder "verbilligt" an. Das ist knallharte Geschäftspolitik. Ich zahle entweder mit meinen Daten oder mit der Perspektive, dass ich in zehn Jahren nach der Schule nur MS Office und Windows kenne und das natürlich auch nutzen will. Ein Arbeitgeber überlegt sich dann auch zweimal, ob er lieber Linux mit Libre Office nutzt und den neuen Mitarbeitern alles beibringt (und nein, es ist nicht out of the box alles intuitiv, nicht für den großen Teil der SuS und KuK) oder er auf die bereits bekannte Software setzt, die keine Einarbeitung zusätzlich notwendig machen.

Natürlich hätte Deutschland oder die EU hier ausreichend Kapazitäten, eine vernünftige Software auf den Markt zu bringen. Macht sie aber nicht. Hier wird an hundert Ecken irgendwas eigenes gebastelt, was dann auf Amiga-Rechnern von 1991 gehostet wird. Ausbaden kann das dann wieder jeder von uns an der Schule, aber insbesondere die KuK, die den Müll administrieren müssen.

Langer Rede kurzer Sinn: Mein Arbeitgeber zahlt mir nix extra, um mich mit tollen Programmen aus der Steinzeit zu beschäftigen. Also nehme ich einfach die Software, die sofort lauffähig ist

und bei der auch die KuK sofort arbeiten können, die eher ... digital unbedarfte sind.